



BILDER SILVIA LUCKNER

Bei DRS 1 kann man viel über Bier lernen: Wädi-Bräu-Braumeister Julius Brzoska hört jedenfalls aufmerksam zu.

Eine Radiosendung rund ums Bier – und in der Brauerei hört kaum einer hin

Radio DRS produzierte am Mittwoch im Wädi-Brau-Huus eine Livesendung. Wädi-Bräu-Chef Christian P. Weber und sein Braumeister Julius Brzoska spielten darin eine Hauptrolle.

Von **Marco Morosoli**

Wädenswil. – Radio DRS 1 hat landesweit die meisten Hörer. Die Möglichkeit, beim Radiomachen zuzusehen, scheint aber nicht allzu attraktiv zu sein: Dieser Eindruck entsteht am Mittwochmorgen bei der Livediskussion im Rahmen der DRS-1-Sendung «Treffpunkt» aus dem Wädi-Brau-Huus. Keiner der Restaurantgäste ist gekommen, um die Sendung zum Thema «Hopfen und Malz, Gott erhalts» live mitzuerleben.

So bleiben Wädi-Brau-Huus-Geschäftsführer Christian P. Weber, Braumeister Julius Brzoska, Bierkenner Dieter Zingg und DRS-1-Reporterin Ladina Spiess unter sich. Das liegt sicher auch daran, dass Radio machen völlig unspektakulär ist. Nur ein Reporterwagen mit dem DRS-Logo und ein paar Kabel weisen auf Radio-Präsenz hin.

Ein Brauseminar zum Anfang

Die «Treffpunkt»-Redaktion hat Wädenswil als Sendestandort ausgewählt, weil hier nicht nur über Bier geredet, sondern auch Bier gebraut wird. Bierbrau-Se-

minare gehören zum festen Programm des Wädi-Brau-Huus, welche die fast 200-jährige Brautradition am linken Seeufer fortführt.

So ist «Treffpunkt»-Produzentin Edith Gallmann schon vor einer Woche ans nach Wädenswil gekommen und hat mit Julius Brzoska einen Sud «Ur-Pils» angesetzt. Dabei habe sie viel Neues über die Entstehung von Bier erfahren, sagt sie. Ihr «Treffpunkt»-Bier wird am Schluss der Sendung von allen an der Diskussion beteiligten Personen genüsslich getrunken.

«Ich kann zum Ergebnis nur gratulieren», sagt Dieter Zingg, der früher für einen grossen Schweizer Bierproduzenten

gearbeitet hat. Und er müsse bei dieser Aussage nicht aus Anstand lügen. Er schätze den angenehmen, bitteren Geschmack. Auch der diplomierte Braumeister Julius Brzoska ist mit seiner Arbeit zufrieden. «Dem Bier fehlt zwar noch die Reife», sagt er. Diese werde das «Ur-Pils» im Bierkeller noch erhalten; erst in drei Wochen wird er in Flaschen abgefüllt.

Bierbrauen als Hausfrauenarbeit

Die Zuhörer erfahren während der Sendung, was es mit dem deutschen Reinheitsgebot aus dem Jahre 1516 auf sich hat und weshalb Bier in Bayern heute noch als Lebensmittel gilt. Dieter Zingg erzählt zudem, dass die Bierproduktion einmal Hausfrauenarbeit war. Erst später hätten sich die Klöster dem Geschäft angenommen. Christian P. Weber nutzt die Gelegenheit, für seine Kleinbrauerei Werbung zu machen: «Wir brauen kein Einheitsbräu. Das ist unsere Chance.» Und er nimmt diese Chance wahr: Gleich nach der Sendung orientiert Weber die Aktionäre darüber, dass der Gewinn 2008 verdoppelt wurde (der TA berichtete).

Bei der Aktionärsversammlung wird wohl mehr getrunken worden sein als bei der «Treffpunkt»-Sendung. Ausser dem Testglas «Ur-Pils» gabs nämlich nur Wasser. Aber es war ja noch früh am Morgen und die in Bayern traditionelle Brotzeit mit Bier hat bis heute in der Schweiz noch nicht Fuss gefasst.



Christian P. Weber im Interview.

Die Sendung kann als Podcast unter www.drs.ch heruntergeladen werden.